

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

vierteljährlich durch die Post und unsern Boten 1 Mart.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gepaltene Nonpareille oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

für Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

N^o 37.

Schmiedeberg, Sonnabend den 8. Mai

1897

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die durch § 1 des Gesetzes vom 8. April 1874 angeordnete Impfung bez. Wiederimpfung wird am **Dienstag, den 18. Mai d. Js. Vormittags 8 Uhr**

für diejenigen Kinder, welche im laufenden Jahre ihr erstes Lebensjahr vollenden und am **Mittwoch, den 19. Mai d. Js. Vormittags 8 Uhr**

für diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche im laufenden Jahre ihr 12. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben **im Sitzungssaale auf dem Rathhause** durch den für die hiesige Stadt beauftragten Impfarzt Herrn Dr. med. Lübbe vorgenommen werden und erfolgt diese Impfung unentgeltlich.

Von der Bestellung zum Impftermine sind nur befreit:

- a. von den im Jahre 1896 geborenen Impflingen diejenigen, welche die natürlichen Blattern überstanden haben oder die bereits mit Erfolg geimpft worden sind,
- b. von denjenigen Impflingen, welche im laufenden Jahre ihr 12. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, diejenigen, welche in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder während dieser Zeit mit Erfolg geimpft worden sind,
- c. solche Impflinge, welche ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit zur Zeit nicht geimpft werden können,
- d. solche Impflinge, welche privatim geimpft werden sollen.

In den Fällen von a und c sind ärztliche Zeugnisse zur gefälligen Begründung der Freilassung von der Impfung resp. a und b die Impfscheine als Nachweis über die erfolgte Impfung zu d aber schriftliche Anzeigen, daß die Impfung privatim erfolgen solle, noch vor dem Impftermine anzustellen.

Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, welche die Führung die es Nachweises unterlassen, oder deren Kinder der Impfung ohne gesetzlichen Grund entzogen werden, verfallen in die durch § 14 Absatz 1 und 2 loc. cit. angeordnete Geldstrafe bis zu 50 M. oder verhältnismäßige Haft.

Bad Schmiedeberg, den 7. Mai 1897,

Die Polizei-Verwaltung.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen am **Donnerstag den 13. Mai von Nachmittags 2 Uhr ab**

ca. 80 Grastafeln zum Selbstschnitt öffentlich meistbietend unter den Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden und ist bei Erteilung des Zuschlages sofort eine Anzahlung von 1 bis 3 M. pro Rabel zu leisten.

Sammelplatz in der Hinterhaide an der 7 am am Haideteich.

Bad Schmiedeberg, den 4. Mai 1897.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das

Besetzungszimmer

der städtischen Badeanstalt ist während der Bade-

Saison an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Bad Schmiedeberg, den 7. Mai 1897.

Die Bade-Verwaltung.

Loebel, Bürgermeister.

Aus Rah und Fern.

Schmiedeberg, den 7. Mai 1897.

Der alles belebende Regen der vergangenen Woche hat die ganze Natur wie mit einem Zauberstabe verwandelt, so daß sie in vollem Grün ihr Auferstehungsfest feiern konnte. Die Kirschbäume vornehmlich leuchten weithin in ihrer schneeweißen Blütenpracht und auch die Birken und Buchen in den Forsten haben ihr grünes Frühlingskleid angezogen. Das erste Grün der Buchen zwischen den dunklen Kiefern ist so recht geeignet das Herz des Naturfreundes zu erquickten. Und damit es auch auf dem Boden nicht fehle, hat dort das Heidelbeerkraut sich neu belaubt und bildet einen grünen Teppich. Konzert ist dazu angesetzt im frischen grünen Wald. Die Musikanten stimmen schon. Hör wie es lustig schallt. Der Dörselstein spielt fest vom Blatt die erste Violine, sein Vetter Buchfink nebenan begleitet lustig ihn. Alle, die frohen Eieder die von der wunderschönen Frühlingszeit, von o Thäler weit, o Höhen, von dem frischen Mut, der im Grünen neu erwacht, zu melden wissen, sie ziehen einem durch den Sinn und drängen sich in die Kehle. Das ist die beste Zeit für Jung und Alt, für Dornheim und Gerings, für Gesunde und Kranke, des Lebens und besonders des Sonntags froh zu werden. Des ist die Zeit, wo der Ruf ergeht: Ihr Städler wollt ihr Freude schauen, so kommt zu uns aufs Land! Alle, die ihr nach Winterlast und Stubenqual der Belebung eures Blutes und der Nerven bedürft, kommt und schaut, was die gütige Mutter Natur zur Erfrischung für Auge und Herz euch bereitet! Ein Gang zum Gotteshause ist am Tage des Herrn nicht erpfählischer, als ein Gang durch die Wunder Gottes draußen in der Natur. Aber nicht allein darfst Du gehen, Du Vater und Du Mutter, nimm Deine Buben und Mädchen an die Hand, denn für sie ist das Marschieren und Jubilieren im grünen Waldesdom die beste Arznei nach den Anstrengungen im Winterhalbjahr auf der Schulbank und daheim. Wer lustig singt im frischen Waldesgrün und lustig mit dem Kuckuck um die Wette schreit, hat nicht nötig, Übungen im Tiefathmen anzustellen. Die machen sich dabei von selber. Wandern, Wandern meine Lust! was alles liegt in diesen wenigen Worten verborgen. Wieviel Leiden des geschwächten Menschenleibes würden sich heben, wenn sie zur That werden. Wieviel Kurpfosten könnte mancher ersparen, wenn er verstände, Umschau in seiner Heimat zu halten. Sage keiner die Umgegend hieße wenig an Natur Schönheiten. Allüberall kannst Du atmen: Lebenslust und Waldfrieden. Darum sei es noch einmal gesagt: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht was noch werden mag, das Blühen will nicht enden! Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal! Die Quellen erlingen, die Bäume rauschen all. Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.“

Der Nutzen des Apfelessens. Der Apfelessen unmittelbar vor dem Schlafengehen ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung er ist zugleich eines der hervorragendsten diätischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen wirkt vortheilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an, bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen, einen ruhigen Schlaf, desinfectiert die Gerüche der Mund-

höhle, bindet die überflüssigen Säuren des Magens paralytisch hämorrhoidale Störungen, fördert die sekretierende Thätigkeit der Nieren, bindet somit die Steinbildung, schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und gegen Halskrankheiten.

Das Klopfen gewisser Käfer, der Anobienarten (sog. Totenuhr) hat schon manches abergläubische Gemüt in Aufregung versetzt und dabei ist es weiter nichts als ein Eozoon mit dem sich Männchen und Weibchen gegenseitig rufen. Es kommt dadurch zu Stande, daß die Käfer, indem sie die fühlbar einziehen und den Kopf etwas neigen, mit Stiren und Vorderend des Halschildes kräftig gegen die Sitzfläche schlagen. In ruhigen Räumen bei stiller Nacht, ist dieses Klopfen deutlich und weithin vernehmbar. Man kann die Käfer leicht zum Klopfen antreiben, wenn man in ihrer Nähe mit dem Fingernagel aufpocht und Professor Karich brachte oft in seine Vorlesungen einige Käfer in einer Holzschachtel mit die auf sein Klopfen bald antworteten.

Wittenberg. Ein mysteriöser Vorfall, der noch in vieler Hinsicht der Aufklärung bedarf, hat sich in unserem Nachbarort Pratau ereignet. Am Sonnabend verlor daselbst plötzlich der Arbeiter Steinig und sollte am Montag beerdigt werden. Im Dorfe verbreitete sich nach dem Tode des St. ein dunkles Gerücht, wonach behauptet wurde St. sei keines natürlichen Todes gestorben und wurde daher von irgend einer Seite der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. In Folge dessen wurde die Beerdigung sistirt, und gestern Nachmittag durch Herrn Kreisphysikus v. Haacke und die Herrn Dr. Waack und Schmidt die Section der Leiche vorgenommen. Lunge, Leber usw. haben die Herren zur weiteren Prüfung mit sich genommen. Nach der Section fand dann gestern Abend die Beerdigung des St. statt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Jubilae.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonius Jmmeler. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Obergfarer Schmiedicke. Collecte für das Siechenhaus Johannistift in Cracau bei Magdeburg.

Nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses Unterredung mit der konfirmierten weibl. Jugend Herr Diakonius Jmmeler.

Amiswoche: Herr Obergfarer Schmiedicke. Getauft Am 2. Mai Selma Gertrud Weidel aus Großwig und Karl Richard Erich Winkler hier.

Getraut Am 2. Mai der Schlosser Arthur Richard Rämisch zu Leipzig mit Jgfr. Henriette Marie Helene Lehmann daselbst, sowie der Kaufmann Karl Stock zu Leipzig mit Jgfr. Auguste Emma Sämisch hier.

Beerdigt: Am 6. Mai mit Segen des Schlossers Georg Oskar Müller Sohn Georg Oskar 2 Mon alt

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch

Sonntag Jubilae.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Obergfarer hier. Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kämpfer.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tasors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Privat Müller umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Zürich.

Reine Weichheit und Wohlgeschmack sind die Vorzüge des Holland. Tabaks, 10 Pfd. fco. 8 M., bei S. Becker in Seesen a. S.

Der heutigen Nr. liegt die Kurliste No. 2 bei.

Das furchtbare Brandunglück in Paris
das am Dienstag innerhalb weniger Minuten den leicht bebauten Wohlfühlbezirk Bagat einäscherte, ist in seinen Folgen viel schrecklicher, als die ersten Meldungen auch nur vermuten ließen. Bis her wurde amtlich festgestellt, daß 123 Personen ums Leben gekommen und 200 schwer verletzt sind.

Unter den Toten, meistens denen der höheren Stände, befinden sich die Herzogin von Monaco (Schwägerin des Kaisers Franz Joseph), die Marquise Galkoff, die Baronin Reille. Der schwerverwundete General Munier verstarb auf dem Transport nach Hause. Augenzeugen des Unglücks schildern gräßliche Einzelheiten. Als das Feuer ausbrach, bemerkte man, wunderte man sich, wie wenige Leute aus den Häusern kamen. Man glaubte, die Mehrzahl sei schon entflohen, bis das Gewimmern aus dem Feuerherd Haufen Verbrennender und Erschlickter hinter den Türen entdecken ließ. Die Fliehenden erschienen halb wahnwüthig.

Die Hauptursache des Unheils wird nicht nur der Feuergefährlichkeit des Materials zugeschrieben, man findet es unbegreiflich und leichtsinnig, daß nur vier Ausgänge offen waren, von denen einer durch das Feuer rasch unangangbar wurde, während die drei anderen sich rasch verstopften.

Der Anblick der ersten in den Industrie-Palast geschickten Leichen ist schrecklich. Bei vielen ist der Oberkörper vollständig verkohlet, während die untere Körperhälfte und selbst die Kleider ganz unverletzt sind. Wie Augenzeugen berichten, brach das Feuer in der Abtheilung aus, in der der Kinetograph vorgeführt wurde. Man glaubt, daß durch Herausbringen elektrischer Funken eine Gasexplosion entstanden ist. Der Ruf „Feuer!“ bewirkte eine furchtbare Panik. Einige Kommissarien versuchten vergebens, der Panik Einhalt zu thun. Das Feuer griff rasend schnell um sich; innerhalb zehn Minuten stand der ganze Saal aus Holz und gemalter Leinwand brennende Bausteine in Flammen.

War schon der Anblick der angeschauften Leichen im Wohlthätigkeits-Bazar entsetzlich, so ist der schreckliche Eindruck, den der Saal des Industrie-Palastes macht, wo die Leichen zur Schau gestellt sind, geradezu unbefähigend. Da sich der Saal in Abbruchzustand befindet, wurde der Boden mit Brettern belegt, über welche Decken ausgebreitet wurden. Auf diese legte man die Leichen in Reihen nieder, wie sie von den Ambulanzwagen herbeigekommen wurden. Man sieht darunter gänzlich nackte Körper mit vor Schmerz kampfhaft verzogenen Gliedern. An einigen Leichen hatten noch Kleiderreste, die eine Feststellung ermöglichen. Alle sind entsetzlich entsetzt. Bei den meisten hat das Feuer die Fleischstücke gänzlich verzehrt, so daß nur noch Skelette übrig blieben.

Der Polizeipräsident veröffentlicht die bringende Aufzählung an hiesigen Familien, welche Angehörige vermissen, der Behörde eine Mitteilung zu machen. Die zahllosen aus dem Schutt ausgegrabenen Gebeuren sind in dem Polizeikommissariat auf den Champs Elysees niedergelegt.

Vor dem Haupteingang des Industrie-Palastes sind ungefähr 100 Särge in dreifacher Reihe aufgestellt, um die verstorbenen Leichenüberreste aufzunehmen, im Palast selbst herrscht eine furchtbare Atmosphäre, denn die schauerlich zugedrehten Leichen vermeiden einen menschlichen Bestand. Immer und immer wieder sieht man die aufs höchste erregten Angehörigen unter lauten Schreien und Schreien sich über die von ihnen erkannten Toten werfen. Im Industrie-Palast dauert die Unter-

suchung der Leichen immer noch fort, denn in der bereits teilweise niedergefallenen Halle liegen noch über 30 Verunglückte, deren Persönlichkeit wohl niemals festgestellt werden dürfte, derart sind sie zu einer formlosen Masse verbrannt.

Politische Rundschau. Deutschland.

Der Kaiser begab sich am Mittwoch früh nach dem Tempelhofer Feld zur Besichtigung der Bataillone des Kaiser Alexander-Regiments und nahm nach Schluß der Besichtigung das Frühstück im Offizierscorps des Regiments ein.

Der Kaiser hat dem Präsidenten Faure ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Brief-Telegramm aus Anlaß der furchtbaren Brandkatastrophe in Paris zugehen lassen. Faure hat in ebenjo herzlichen Worten geantwortet.

Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm feierte am Donnerstag seinen 15. Geburtstag.

Die Gerüchte über eine neue innere Krise wollen nicht verflümmen. Der Reichszankler Fürst Hohenlohe hielt am Mittwoch dem Kaiser zweimal einen Vortrag, morgens um 8 und nachmittags um 3 Uhr. Die Schwierigkeiten sollen in der Militär-Straiprojekt-Reform und im preussischen Vereinsgesetz liegen. Die Vorlage des letzteren im preuss. Abgeordnetenhaus soll nun doch geschickt sein. Ein Wechsel in den höchsten Reichsämtern wäre wohl angehtig bei auswärtiger Lage nach seiner Seite hin erwünscht.

Die Ernennung Dr. Fischers zum Staatssekretär des Reichspostamts steht anscheinend bevor. Die Nord. Allg. Ztg. teilt das in folgender Form mit: Wie wir hören, wird angenommen, daß zum Nachfolger des General-Postmeisters Dr. v. Stephan der Unterstaatssekretär im Reichs-Postamt Dr. Fischer ernannt werden wird.

Daß bei den Konferenzen in Paris über die Gurmajfrage zugleich ein Ausgleich über alle freizügigen Gebiete und Orte im ganzen inneren Niederlande gesucht werden soll, wird von der Post bestritten. Davon sei an maßgebender Stelle nichts bekannt; es handelt sich vielmehr, wie ausdrücklich verichert wird, lediglich um die Regelung der Gurmajfrage.

Den deutschen Offizieren in Chile sind auf ihre Reklamation in Anbetracht ihrer erfolgreichen Arbeiten die Gehälter erhöht worden. Die Offiziere, mit Ausnahme des Grafen v. Königsmark, wollen nach eingeholter Genehmigung des Kriegsministers in Berlin ihre demnach ablaufenden Kontrakte erneuern.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kaiserreise nach Rußland hatte außer dem politischen noch einen weiteren Zweck der Einführung des Erzherzogs Otto in das politische Leben. Erzherzog Otto hat die Rolle als präsumptiver Thronfolger mitgemacht, wurde als solcher vorgeführt und angenommen. Erzherzog Otto soll nunmehr in den politischen Verwaltungsdienst eingeführt werden. Hierzu ist der Statthalterposten in Triest anzuweisen. Die Lage des jetzigen Statthalters ist unhaltbar geworden, seine Besetzung würde von den slavischen Volksstufen als Genugthuung empfunden werden, während man andererseits annimmt, daß die Italiener, welche nur einen Mann ihres Stammes als Statthalter sehen wollen, sich mit der Ernennung des präsumptiven Thronfolgers zum Statthalter zufriedengeben müßten.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich ist wegen der Sprachverordnungen sehr gespannt. Ein Gerücht will wissen, da an eine ersprießliche Thätigkeit des Parlaments nicht zu denken sei, erwäge die Regierung ernstlich eine Vertagung des

Abgeordnetenhauses bis zum Herbst, um eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen zu unternehmen. Ein anderes Gerücht will wissen, Wadeni werde in nächster Zeit schon um seine Entlassung einkommen, da seine Lage unhaltbar sei. Denn außer mit der Segnerhaft der Deutschen hat der Ministerpräsident es in betreff der Festlegung der Quote beim Ausgleich mit Ungarn, d. h. betreffs der Verteilung der gemeinsamen Ausgaben für Heer, Flotte und auswärtige Angelegenheiten zu Kassen beider Staaten, mit der Abneigung eines großen Teils der Reichstagen gegen Ungarn zu thun.

Frankreich.

Die Abkühlung in den Beziehungen Frankreichs zu Rußland ist eine zweifelloste Tatsache, und man wird schwerlich festhalten, wenn man die letzten Petersburger Vorgänge nicht als Ursache dafür, sondern als Symptom eines bereits vorher eingetretenen Zustandes ansieht. Unter diesen Umständen ist es sehr begründlich, daß von der beschäftigten Seite des Präsidenten Faure nach Rußland nicht mehr gesprochen wird, und wie der „Polit. Anzeiger“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sind dort aus Petersburg aus guter Quelle Nachrichten eingelaufen, denen zufolge von der Abkühlung des Gegenstandes des Präsidenten der französischen Republik beim russischen Kaiserhofe für dieses Jahr Abstand genommen werde.

England.

Das Unterhaus verwarf am 227 gegen 186 Stimmen die Bill betr. die Einführung des Achtstundentages für die Bergwerksarbeiter.

Belgien.

Der Congostaat hat wieder einmal einen unliebsamen Kolonialen „Zwischenfall“ zu verzeichnen. Nach amtlicher Meldung hat Mitte Februar eine Abtheilung eingeborener Soldaten bei dem Orte Mibiti im Uelle Gebiet gegen ihre Vorgesetzten gemeinert, wobei der Major Zerol und vier Offiziere getötet wurden.

Spanien.

Auf Manila haben die Spanier Abgang, das Letzte Fort der Aufständischen, genommen.

Balkanstaaten.

Die Großmächte sind nun gewillt, auch ohne von Griechenland zur Vermittlung angerufen worden zu sein, in den griechisch-türkischen Konflikt einzugreifen. Sie sehen sich dazu durch die antihydnatische Strömung in Athen gedrängt. Sämtliche Mächte sind fest entschlossen, eine Entthronung des Königs Georg selbst auf die Gefahr hin, Truppen in Athen landen und militärisch einschreiten zu müssen, zu verhindern. In Wien unterrichteten Kreise sind erklärt, daß alle diese Schwierigkeiten, namentlich die Strömung gegen die Dynastie in Athen durch Erzielung eines für Griechenland ehrenvollen Friedens gehoben werden können. Ein solcher Friede müßte aber zur Voraussetzung haben, daß die siegreiche Türkei keinerlei übermäßige Ansprüche an die besiegten Griechen stellt und daraus erwächst wieder die Gefahr, daß sich die Kriegspartei in Konstantinopel gegen den Sultan erhebt.

Noch stellt sich Griechenland so, als ob es in der Lage sei, den Krieg fortzuführen. Vorläufig darf auch die Abberufung von Vassos von Streta nicht als friedliche, sondern eher als kriegerische Maßregel gedeutet werden; Vermuthlich traut man dem Obersten zu, im Geiste die Ehre der griechischen Waffen noch zu retten. Doch dürften die in Thessalien zu erwartenden Ereignisse keine Erfolge der Griechen im Westen reichlich weit machen; Eudem Pascha läßt zwar wenig von sich hören, aber es ist anzunehmen, daß ihm wie bisher keine langsam erwogene, aber mit eifriger Zielbewußtheit durchgeführten Beschlässe zum Erfolge führen.

Die Herrin von Wolfenshagen.

1) Novelle von Luise Cammerer.
(Fortsetzung)

Oswald nahm den Brief und las weiter:
„Auf dem Sterbebett hat mich der Freiherr, seinen zwanzigjährigen Leibeserben Nennend zu sein. Seine Frau dessen letzte Jahre seinen letzten Sommer sein gegeben, war ihm schon vorausgegangen. Ich wüßte mit Freuden ein, Du, mein Junge, wärst schon auf höheren Schulen und meinstest Dich nicht, mein Mündel zu sein, bleibst ihr auch noch später abhold. Geschaß es aus übermüthiger Knabenlaune, oder misgünstigt Du den armen, verarmten Kind mein höchsten Liebe, ich konnte es mir bislang noch nicht erklären. Dein fatter Stierfuss mich bis heute nicht, obwohl sie dies sehr schmerzte, ihr warmes Gemüth bis ins Innerste kränkte, da sie mit süßlicher Verehrung an Dir hing und Deine Wiber förmlich anbetete.“

Der Lesende erröthete.
„Nun ist sie erwachsen, so hold und lieblich, daß mein altes Herz in ihrer Nähe wieder jung schlägt. Ein Mädchen, thätig, durchgreifend, einfach, und doch voll Poesie und Herzlichkeit. Mein neu erstandener Jugendtraum!“

Mein lieber Oswald, mein Sohn! Ich will in keiner Weise Dich bestimmen, kein festliches noch äußerer Zwang löst Deine rechte Meite verflümmern, aber wenn Du den alten, ungerathen Groll bannen würdest und Eure Herzen fänden sich zum seligen Bund. Ihr bräutet Euer Nest bei mir, größeres Glück könnten meine alten Augen nicht mehr ersehnen! Nita wird in wenig Wochen mündig. Ihr Vater, der vor seinem Ende von der Verschönerung des Dehnbarts, des einzig noch leben-

den Schwagers meiner Schwester, gehrt, bestimmte in seinem Testament die zwei Güter Liebes und Lindensfels, die ihm durch unsere Schwester zugefallen, an Dehnbart zurück. Die fränkischste liegende Allgäu fällt wieder an unsere Knie. Nun Wolfenshagen, das durch seine Streicheln und weißen Stierfuss zu alter Schönheit und Ergebigkeit herausgebildet, bleibt für seine Tochter, macht sie aber doch nur zu einer mittelmäßigen Erbin dem ungerathen Besitze gegenüber. Die Bestimmungen des Testaments sind unanfechtbar. Nita denkt im Sinn des edlen Verstorbenen, sie billigt und ehrt seinen Willen, mit ihrer Zustimmung war er in dieser Weise abgehandelt worden.

Dehnbart war schon vor zwei Jahren um ihre Hand. Ihre Antwort war: die regelmäßige Zulassung der Einnahmen von Lindensfels, in Vierjahres-Raten. Da die Güter ihm erst nach dem abgelaufenen einundzwanzigsten Lebensjahr meines Mündels zufallen, hatte er bis jetzt noch nicht die mindeste Berechtigung darauf. Ich kenne ihren geheimsten Herzenswunsch, er stimmt mit dem ihres heimgegangenen Vaters und mit dem meinen überein. Walle Gott, daß es auch der Deine werde.
Dein treuer Onkel
Alban.“

Oswald faltete den Brief zusammen. Ein anderer Ausbruch ruhte auf seinen Zügen wie vorhin, ein schmerzliches Sinnender. Dann trat er auf den äußeren Vorbau hinaus, um die stehende Stirn in der kühlen Nachtluft zu baden. In dieser Dämmerung lag Park und Garten. Der Mond zog herauf, verflümmerte die mächtigen Baumtronnen und spiegelte sich in dem klaren See, der den Park von dem Garten trennte. Das Plätschern des Springbrunnens war das einzige abwechselungslose Geräusch, das die weichevolle Stille unterbrach.

Der junge Mann kämpfte mit sich, kämpfte in einem schweren Kampf. So traumhaft erschien ihm der ganze Tag und so traumhaft die Begegnung mit dem jungen Mädchen, das einen so nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht.

„Es ist Thorheit, Schwäche!“ murmelte er sornig. Aber die Thorheit, die Schwäche lag im Herzen und der seine, geliebte Vaisfittreien auf der Brust hob und senkte sich stummlich.

„Liebe? Gibt es Liebe auf den ersten Blick?“
Der Spott schmand aus seinen Augen, aus seinen Zügen. „Noch weiß ich wenig von ihr und doch — ich werde sie nie, niemals vergessen.“

Des Oufels ernstes, trauriges Antlitz tauchte vor ihm auf und er gedachte der zukünftigen Tage. Ein rathiger Entschluß ist der beste, tiefer schmerzende Gewißheit, als unbestimmtes Handeln und Bangen. Ihre Worte zeigten ihm den Schiedeweg. Er feste sich an seinen Schreibstisch und schrieb, kaum richtig angekommen — den Abschiedsbrief.

Die freie Wahl laß ich mir nicht beschränken! — Stolz leuchtete es aus seinem Auge: „Ein Jahr noch in die Ferne, bis dahin ist die Wolfenshagen'sche Angelegenheit geregelt und mein erster Weg nach der Heimkehr — ins Pfarrhaus.“ Dann feste er sich und schrieb:

„Mein lieber, guter Onkel! Dein Brief hat mir das Herz schwer gemacht. Ohne Dich zu begreifen, wie es meine Sehnsucht verlangt, sage ich Dir wieder Liebe wohl! Noch ein Jahr ziehe ich hinaus, diesmal ohne Begaben, aber ich kann Dir den Wunsch nicht erfüllen. Möge Nita so glücklich werden, als ihr edles Herz es verdient, denn edel ist sie, sonst würdest Du sie nicht so lieben. Doch die Meine kann sie nicht werden, da mein Herz nicht mehr frei ist. Ein Heim will ich mir in

Wie verlautet, entwerfe die griechische Regierung eine Verfassung zur Abkündigung der Erbmonarchie des Königs, wobei ein Freiwilliger die Hauptrolle spielt. Es kündigt das Gerücht, daß die königliche Familie das Land halb verlassen würde. Im Mamoralais zu Petersburg werden bereits Gemächer hergerichtet zur Aufnahme der Königin Olga, die wahrscheinlich zunächst ihre Mutter, die Großfürstin Alexandra Josephowna, aufsuchen würde.

König Alexander von Serbien befindet sich gegenwärtig in der montenegrinischen Hauptstadt Cetinje. Man erwartet seine Verlobung mit einer montenegrinischen Prinzessin.

Amerika.

Der fünfte Weltkongress ist am Mittwoch in der Bundeshauptstadt der Ver. Staaten von Nordamerika, Washington, zusammengetreten. Es sind die Vertreter aller zivilisierten Nationen der Erde zum gemeinsamen Ausbau eines großen Friedenswerkes dort versammelt; auch China und der Ozeanraum, die bisher dem Weltkongress noch nicht angehört, werden demselben voraussichtlich nacheinander beitreten.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag erteilte zunächst Präsident Frhr. v. Bismarck dem Abg. v. Kardorff eine Äußerung wegen des Verweises und der Verurteilung des Abg. v. Kardorff am Montag dem Abg. Richter und Barth gemacht hatte, daß sie als Vertreter des Bundeslandes gesprochen hätten. Darauf wurden einige Bemerkungen gemacht. Bei der Rede über die Rechnungen der Schatzkammer erklärte auf eine Anfrage des Abg. Damann der Reichsminister für die Finanzen, daß nach keine amtliche Nachricht über die Einstellung der Kinderarbeit in Deutsch-Schlesien eingetroffen sei. Darauf folgte die erste Beratung der Vorlage der Neuordnung des Verwaltungs- und der Justizverwaltung der Orte. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen. Auf Veranlassung des Abg. Richter nach dem Ende der Militärreform erklärte Staatssekretär v. Büttner, die Vorlage liege in den zuständigen Ausschüssen des Bundesrats, werde dann an den Reichstag. Zum Schluss wurde die Vorlage der anderweitigen Bemerkung der Abg. v. Wilmersberg in zweiter Lesung unverständlich angenommen.

Am Mittwoch beschäftigte sich das Haus mit der zweiten Beratung des Auswanderungsgesetzes. Bei § 1 (Konzeptionspflicht) entstand eine Art Generaldebatte, die Abg. v. Bismarck zur Erklärung eröffnete, die freiwirtschaftliche Partei werde gegen das Gesetz wegen seines Polizeicharakters stimmen. Einige Bemerkungen des Abg. v. Bismarck über die Deutschen im Ausland gab der Abg. v. Cuno, Hoff, Dahn und Förster Anlass, gegen den Abg. v. Bismarck zu polemisieren. § 1 wurde gegen die Stimmen der linken freiwirtschaftlichen Parteien, der liberalen Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen. § 2 wurde auf Antrag Schäfers (Zentr.) dahin amendiert, daß für die Konzeptionserteilung der Reichsanzeiger nicht mehr allein, sondern nur in Gemeinschaft mit dem Bundesrat zuständig ist. Die Debatte wurde bei § 3 abgebrochen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus bewilligte am Dienstag in der vorliegenden Beratung des Schulgesetzes das Kapitel „Universtitäten“. Schulminister Hoff erklärte in Bezug auf die Privatuniversitäten, daß ein Gesetz, welches die Rechte der öffentlichen Universitäten regelt, aber in dieser Session werde der Entwurf dem Hause nicht mehr zugehen.

Am Mittwoch legte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Schulgesetzes beim Kapitel „Höheres Schulwesen“ fort. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Gehaltsaufbesserung der Gymnasiallehrer und die Reform des Gymnasialunterrichts.

Inpolitischer Tagesbericht.

Weimar. Als Sie der am 1. Januar 1898 ins Leben tretenden Thüringisch-anhaltischen Lotterie wurde endgültig Gotha bestimmt.

Hamburg. Aus der französischen Fremdenlegation zurückgekehrt sind am Dienstag zwei Hamburger. Um vor einigen Jahren sich dem Militärdienst in der Heimat zu entziehen, ließen sie sich für die Fremdenlegation

anwerben. Da sie aber die Qualen in Afrika nicht mehr ertragen konnten, so desertierten sie auch von dort, durchzogen unter den furchterlichsten Mühsalen, Entbehrungen und Strapazen die Wüste, um endlich — halb tot und fast nackt — in Tanger anzukommen. Dem dortigen deutschen Konsul schilderten sie ihre Lage, gaben sich als deutsche Deserteeure zu erkennen und baten inländische, ihnen die Reise in die deutsche Heimat zu ermöglichen. Dieser Wunsch wurde ihnen erfüllt: in Hamburg angekommen, wurden sie aber der Militärbehörde übergeben, welche sie jetzt als unsihere Kanonisten im Heere einschleusen wird.

Minden. Am Dienstag vormittag ist auf der Zigarrenfabrik der Gebr. Büch am Kohlenufer der unter hohem Druck stehende Imprägnierkessel, in dem die zu den Zigarrenstiften zu verwendenden Bretchen geheizt werden, explodiert. Ein Arbeiter blieb sofort tot, sieben wurden verbrüht und verletzt. Der getötete Arbeiter wurde durch die Gewalt der Explosion bis in die Nähe der Weiser geschleudert.

Bremen. Die schon vorbestrafte 74 Jahre alte Kartenlegerin und Kurpfulcherin Matte wurde vom Landgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil durch ihr Verschulden eine Bauer'sche, der sie zur Heilung einer Armleiste eine Quecksilberkur verordnete, an den Folgen einer Quecksilbervergiftung gestorben ist. Es wurde nur fahrlässige Körperverletzung angenommen.

Düsseldorf. Vor einiger Zeit wurden einem hiesigen Weir 100 Mk. und eine goldene Uhr gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, des Diebes habhaft zu werden. Jetzt erhielt der Bestohlene anonym der Postanweisung 100 Mk. gefandt; auf dem Abschrift landen die Worte: „War in Not.“ Auch die Uhr wurde ihm später durch die Post wieder zugefandt.

Arnsherg. Der „Hörder Verein“ in Hörde hatte in den Jahren 1895—96 55 400 Mk. zu viel Gemeindesteuer bezahlt. Die Stadt Hörde wollte diesen Betrag nicht zurückzahlen und ließ das Oberverwaltungsgericht entscheiden. Das Urteil lautete auf Herauszahlung der Summe. Die Stadt hat zudem sämtliche Kosten zu tragen.

Wallenfels. Am 2. d. wurde der Rechtsanwalt v. d. H., der unlängst sein 40 jähriges Berufsjubiläum feierte, in seiner Wohnung im Bett erkrankt vorgefunden. Der Mann liegt in den denkbar günstigsten Verhältnissen und man glaubt, daß ein Nord vorliegt, um so mehr, als der Einseitige mehrere Verletzungen am Körper anwies.

Leipzig. Der sogenannte Thörner Landesverratsprozeß, der schon seit Juli v. den Untersuchungsrichter beschäftigt, wird am 25. Mai d. vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kommen. Angeklagt sind der Schachmeister Franz Fahrin aus Mader bei Thorn und der Militärinvalide und ehemalige Hilfsgerichtsbienner Theodor Albrecht aus Thorn. Die Anklage ist wegen Verrats militärischer Geheimnisse erhoben.

Stuttgart. Ein eigentliches Zusammentreffen ist der Tod des am 27. April verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden mit dem am gleichen Tage erfolgten Ableben des Zimmermanns Huber in Mielingen. Huber war der Mediziner des verstorbenen Prinzen im Gesicht bei Mitis, wo der Prinz ebenfalls schwer verwundet wurde. Die Sektion hat ergeben, daß die Verwundung des Prinzen in jenem Gesicht zur mittelbaren Todesursache geworden ist.

Kehl. Dieser Tage wurden durch spielende Kinder in einem zwischen dem Ort Sunheim und dem dort Kirchbach liegenden Hahnenbühlischen Gipsformen für falsche Ginnarsstücke und Metall gefunden. Offenbar hat man hier die Prägestätte für die in letzter Zeit in Straßburg und Umgebung mehrfach in den Kurs gekommenen falschen Ginnarsstücke entdeckt. Der Täter hat sich durch die Wahl des abgelegenen Ortes bei

einer allenfallsigen Entdeckung vor der Auffindung von ihm belastenden Gegenständen sichern wollen.

Prag. Am Dorfe Chota bei Soragowitz brach am Montag in einer Mühle Feuer aus. Während die Feuerwehr mit der Räumung einer Stube beschäftigt war, stürzte die Decke ein und begrub elf Weibskinder unter den Trümmern. Zwei wurden getötet und die übrigen schwer verletzt.

Mailand. An Leo Tarli, den Erzbrüder, glauben noch immer einige Katholiken. Wie aus einer Aufschrift an der hiesigen „Observatore Catholiche“ hervorgeht, meinen sie, nicht Tarli habe am 19. April den Karren von seinen Schwindschneisen ergötzt, der das getan, sei ein Freimaurer. Leo Tarli aber werde von Freimaurern gefangen gehalten.

Stockholm. Durch Dynamit wurde bei Sundswall am Dienstag das Haus einer Arbeiterfamilie in die Luft gejagt, wobei die Frau des Arbeiters, eine 18jährige Tochter und ein sechsjähriger Sohn getötet wurden. Drei andere Kinder erlitten schwere Verletzungen.

Athen. Ueber die schon kurz erwähnte griechische „Jungfrau von Orleans“ wird berichtet: Am 2. Mai gingen 2500 von der Familie Bogaris organisierte patriotische Freiwillige aus Athen nach dem Piräus, um von dort nach Spiris gebracht zu werden. An ihrer Spitze marschierte eine griechische „Jungfrau von Orleans“ als Bannerträgerin in Freiweiblichuniform, mit den gekreuzten Barrenarmen und der schwarzen Skappe. Sie heißt Helene Konstantidi, ist hiesigen Jahre alt und die Tochter eines Zahnarztes in Athen, welcher früher in Triest lebte. Sie ist eine vortreffliche Schützin und erhielt Schießunterricht von den russischen Offizieren in Batumi. Ihr Bruder begleitet sie. Beide sind anti-hellenistisch gesinnt. Sie will im Vorderreihen kämpfen. „Man folgt ihr begeistert.“

Bunteres Allerlei.

Zwei Engagements wurden für die kommenden Saiten in London abgeschlossen, deren Donator selbst den Londoner Musikfesten zu hoch erschienen. Medina Batti und Barberenski erhalten je für ein einmaliges Auftreten 21 000 Mark. Die Batti soll an dem betreffenden Abend nur drei Lieder singen, und doch hat sie erst nach langen Verhandlungen zugestimmt.

Zuwer Kaufmann. Vater der Braut (Kaufmann): „Meine Tochter sollen Sie haben!“ — Bewerber: „Topp; nun wollen wir auch gleich ein Geschäft zusammen machen, schicken Sie mir drei Mille Zigaretten!“ — Vater der Braut (bedenklich): „Glauben Sie, da muß ich mich aber doch erst über Sie erkundigen.“

Verdächtig. Gast: „Das Beefsteak können Sie wieder mitnehmen, Kellner!“ — Kellner: „Warum?“ — Gast: „Ja wissen Sie, wie eben drüben auf dem Kafenenhofe „Trab“ gehalten wurde, da ist's mir bemahle vom Teller gehüpft!“

Verfleunigtes Tempo. Frau: „Es ist schrecklich, einen halben Tag braucht man, um das Mittagessen fertig zu machen, und in einer halben Stunde ist es aufgegessen.“ — Mann (Kustspielbühler): „Was will das sagen! Ich habe ein ganzes Jahr zu einem Kustspiel gebraucht, und an einem Abend ist es durchgefallen!“

Wunderbare Wirkung. „Hier gebe ich Ihnen Ihre Bündchen Gebiete zurück! . . . Ganz reizende Sachen!“ — „Aber das Buch ist ja, wie ich sehe, garnicht aufgeschritten!“ — „Ach wirklich?“ — „Sehen Sie, so verriet mir ich, daß ich sogar das Bündchen vergessen habe!“

Urge Verstreutheit. Frau Professorin (zu ihrem Mann, welcher haben geht): „. . . Und verzeih nicht, dich nachher wieder anzusehen, Christian!“

Soldatenschwur. Soldat (zu seiner Köchin): „Du hast mich betrogen! Meine Wurst der Welt mehr soll mich an dich fesseln!“

Deiner Nähe wohl schaffen, wenn Du die segnen willst, die ich liebe und zu erinnen suchen will.

Graf Dehnhardt ist ein gefeierter Damenliebhaber, zwar schon etwas über die Jugend hinaus, doch eignen sich reizende Männer zu vortrefflichen Ehegatten. Die öffentliche Meinung mußte stets von dem bevorzugten Salonvorne zu berichten.

Wenn Dein Mündel sich für ihn erklären würde, es wäre die beste Lösung, doch überrede sie zu nichts, was sie bereuen möchte. Laß ihr die freie Wahl unter vielen, dann wird sie schon etwas für ihr Herz finden.

Bergichte in meinem Namen auf Tante Mittas Vermögen. Ich verzichte auf das Erbteil, das uns gar nicht zukommt. Vorläufig ist ein Anhaltspunkt für meine Meise nicht vorhanden. Es geht diesmal ins Blaue hinein und — hein, wenn mein lieber, guter, alter Onkel mir vergeben, wenn ich wieder bin sein einziger geliebter Sohn Oswald.“

Am andern Morgen rollte der bedachte Knechtwagen des jungen Herrn wieder zum Thorweg hinaus. Kopf-schüttelnd blühten die Diener ihm nach. —

In den Wirtschaftsgewänden auf Schloss Wolfenshagen herrschte schon früh morgens reges Leben. Die eifrige Wirtschaftlerin behaft mit weißem schallender Schürze dem großen Maßbetrob, während sie dabei bemüht war, die wünschenswerten Erzeugnisse des Garten- und Feldbaues, sowie die der Stallungen des Gutes, aus Gemüsen, Früchten, Eiern, Butter, Geflügel und dergleichen bestehend, in große Körbe zu verpacken. Eine andere Frau in fast südlicher Kleidung lud dieselben auf einen Wagen.

Gerade, als die Frau im Begriff stand, sich damit zu entfernen, erschien die junge Baroness und winkte Gruß.

Wie kennen diese amnatige, launische Erscheinung.

Zwar trägt sie heut fast des schwarzen einen tiefblauen Anzug, doch scheidete dieser womöglich noch reizvoller, als früher der erste. Doch ihr Angesicht, das droben im Wirtshaus so liebevoll auf dem jungen Weltbürger gerichtet, ist ernst und streng. In der Hand hält sie einen großen, geöffnerten Brief, den sie der Wirtschaftlerin vorlegt. Auch in deren Gesicht steigt beim Durchlesen desselben ein heißes Rot der Erregung.

Ein entrüsteter Blick steigt hinüber zu der Frau, die den Verkauf der Gutserzeugnisse regelte. „Geht an eure Arbeit!“ Mitta befaß es kurz, fast herrlich den neugierig aufschauenden, sich in der Nähe haltenden Mädchen. „Sie bleibt noch, Kunzin!“ fuhr sie im selben Ton fort.

Die Mägde gehorchten in höchster Eile dem Befehl. Was mußte vorgefallen sein, daß die allezeit so gütige, nachsichtige Herrin dergestalt aufgebracht war?

„Nun waren sie allein und Mitta wandte sich mit voller Strenge an die ängstlich daherkommende Frau: „Dies ist der dritte Brief mit Klagen, Kunzin, und von Leuten, die viele Jahre rechtshaffene, gute Kunden von uns waren. Sie wollen nichts mehr mit uns zu thun haben, weil alles überreut und verfallt an sie abgegeben wird. Mein lieber Vater hielt sehr streng auf zuverlässige, rechtshaffene Bedienung und so hielt ich's auch. Die Wolfenshagener Erzeugnisse waren die geschaffenen weit und breit in der Umgegend. Seit kurzem ist das Gegenteil der Fall und dies wegen fremder Unredlichkeit. Zweimal habe ich die Klagen als irrtümlich unberücksichtigt gelassen, zuerst weil ich vertraute und meine Seele das Heißige nicht glauben mochte, nun muß ich mit den Vorwürfen machen lassen, ich hätte Euch durch die Finger gesehen. Ihr seid von heute ab entlassen, Kunzin.“

Die Frau stand wortlos. Ihre Augen wichen

ihren dem jetzt mehr traurigen, als strengen Blick der Baroness aus.

„Nüchternes Fräulein, ich habe volle zwanzig Jahre treu und ehrlich auf Wolfenshagen gedient.“ halb ersticht kam der Einwurf von den Lippen der Kunzin.

„Am so schlimmer, Kunzin, wenn Ihr auf Eure alten Tage dem Vater verfallt und unredlich werdet. Ich weiß schon, Eure Tochter liebt den Barmherzigen Bogt, da müßt Ihr gern ein großes Heiratsgut zusammen-schaffen. Wißt Ihr nicht, daß aus solcher Mühseligkeit kein Segen kommen kann? Unrecht Gut gehandelt nicht, das Sprichwort hat sich noch stets bewährt! Schämt Ihr Euch nicht, in Euren alten Tagen auf solche Abwege zu geraten! Die Mühseligkeit aus dem Schwere der Arbeiter zu ziehen? Denn unsere meisten Erzeugnisse werden auf den Hüttenwerken verkauft an Männer und Frauen, die zahlreiche Familien haben und jeden Groschen sich mühselvoll erwerben müssen.“

Die Frau schüttelte in ihre frischgewaschene Schürze, daß es einen Stein erbarben konnte; doch der Blick Mittas hellte sich nicht auf.

„Ich dachte besser, dachte das beste von Euch, Kunzin, ein warmes, wahres Wort an mich, eine Bitte und Euch wäre ohne die Unredlichkeit geholfen worden. Nun geht!“ Sie winkte mit der Hand, als gebietende, stehende Herrin.

Bählig vernichtet, wandte die Frau aus dem hohen, freundlichen Gemüthe. In den Augen der Wirtschaftlerin blitzte sie eine harter Kampf. Sie wollte bitten, aber die Worte erstarben, wenn sie in das finstere, entschlossene Gesicht der jungen Herrin blühte.

(Fortsetzung folgt.)

Die guten Eigenschaften des Malzes

und die Vorzüge des Bohnenkaffees vereinigen sich in Kathreiners Malzkaffee, der nach patentiertem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiners Malzkaffee, von Autoritäten der Wissenschaft als vollwertiger Kaffee-Ertrag und vorzüglicher Kaffee-Zusatz empfohlen, ist nicht nur in plombierten Packeten mit Bild und Namenszug des Erfinders Kneipp als Schutzmarke, und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Rachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1896

Grundkapital	9,000,000 —
Prämien-Einnahme für 1896	13,176,390. 20
Zinsen-Einnahme für 1896	596,939. 30
Prämien Überträge	6,691,325. 20
Übertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000. —
Kapital-Reservefonds	90,000. —
Dividenden-Ergänzungsfonds	63,141. 40
Spar-Reservefonds	1,297,627. 50
	35,725,423. 60

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1896 **6,829,036,091. —**

An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1896 gezahlt **6,479,919. 60**

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von **30,628,941. 20**

Schmieberg, den 1. Mai 1897.

Die Agenten der Gesellschaft.
 Hugo Sage, Kaufmann in Schmiedeberg, Bez. Halle.
 Wilh. Gerike, Rentier in Preßlich (Elbe).
 W. Simon, Kaufm. (Firma R. B. Simon) in Düben.
 Franz Abendroth, Gasthofbesitzer in Gräfenhainichen.
 C. Gbermann, Kaufmann in Prettin.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben)	9,000,000 Mark
Baar-Einzahlungen	1,800,000 Mark
Angesammete Beiträge	1,922,892 Mark
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1896	1,884,557 Mark
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:	
Gesamt-Versicherungssumme	5,821,806,861 Mark
Gesamt-Entscheidungs-Summe	41,077,119 Mark
Gesamtzahl der abgeschlossenen Policen	786,742 Stück
Gesamtzahl der vergüteten Schäden	88,078 Stück

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art sowie Glasheben gegen Hagelschäden zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind.

Sie garantiert bei lokaler Regulierung der Schäden und schleuniger Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vorteile. Bei kleineren Versicherungen werden Policestosten nicht berechnet.

Die Kölnische Hagel-Versicherungsgesellschaft wirkt ununterbrochen seit 43 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortrefflich bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen ist der unterzeichnete Agent gern bereit.

Immer, Vorkosthändler in Angermünde.
Va. Braunschweiger Conserven,
 ff. getrocknete Schnittbohnen, Liebigs-Fleischtract, Knorr's Suppen-Pudding-Butter, pa. Ringäpfel, Kirschtosen, türk. Pfannkuchen, Preiselbeeren in Zucker, Senf- u. Pfeffergurken, feinschmeckend saure Gurken, ferner

echten Schweizerkäse,
 Romarter und delikate Harzer-Kuhkäse — frische Bratheringe, geräucherte Fettheringe, pa. Sardellen u. Dsardinen pp. empfiehlt
F. W. Richter

Knabenstrophhüte
 in großer Auswahl empfiehlt **Ph. Henze.**
Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 — 8 1/4 Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.
 9 — 11 Uhr in der Badeanstalt.
 Nachmittags 1 1/2 — 2 1/2 Uhr in der Wohnung.
 3 — 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8 — 10 Uhr in der Wohnung.

Uebermorgen Ziehung.

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne
kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung.

50,000 Mk. **20,000 Mk.**

Erste Ziehung schon **8.—10. Mai 1897.** Keine Ziehungsverlegung.

Loospreis 1 Mk. Loospreis

Keine Ziehungsverlegung. **1 Mk.** Der Gesamtwert der Gewinne beträgt **200,000 Mk.** Erste Ziehung schon **8.—10. Mai 1897.**

10,000 Mk. **5,000 Mk.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:

Th. Lützenrath, Loose-Geschäft Erfurt, Bahnhofstrasse 29.

Verschiedene Sorten Weine als:
Bordeaux-Rot- und Weißweine, Rhein- und Moselweine, Spanische, Italiener- und Ungarweine und ff. Samsos
 empfiehlt in bester Waare und zu billigsten Preisen
F. A. Mende.

Saat-Hafer, Rottklee, Seradella, Spöergel
 Buchweizen, Lupinen und Grassamen
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S SCUIZ-MARKE SEIFEN-PULVER



Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Einen tüchtigen zuverlässigen **Mann** zum Langholzfahren, sucht bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn per sofort.
W. Borchers, Dampfzägewerk, Preßlich (Elbe).

Kinderwagen offerirt **Otto Matthies**

Wir haben uns einen Spaß erdacht, Sonntag, d. 9. Mai wird Sommervergnügen gemacht, Wir laden Alle freundlichst ein Sie sollen uns Alle herrlich willkommen sein.
Die Jugend von Ogelin. Umfang Nachm. 1/3 Uhr.

Posselts Bergkeller. Anstich von: Münchner Kindl hellem Lagerbier, Berliner Weißbier.

„Cement-Kegelbahn“
 Zur Eisenbahn. Sonntag, den 9. ladet zu **Kaffee, Quark und Theekuchen fr. Pläusen** sowie zur **Ballmusik** freundlichst ein **W. Richter.**

Zur Weintraube. Sonntag, den 9. ladet zur **Tanzmusik** sowie Ual in Gelee frdl. ein **König.**
 Redaction, Druck und Verlag v. **M. A. Lobde, Schmiedeberg.**

Eine **Wiese** nahe der Stadt (an der Reinbarzerstraße) gelegen, verpachtet **u. Frisch.** Jede Art

Wäsche zum waschen und plätten wird angenommen
Anna Henze Viktoriastr. 35.

Verkaufs-Anzeige Verschiedene gut erhaltene **Wä. Sel.** auch ein **Stutzflügel** preiswert und gut, zu verkaufen bei **Ww. Scherffel.**

Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.
Splauer-Thonwerke d. Splau.